

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 94 (1976)
Heft: 28/29

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(BSA), der «Schweizerische Verband beratender Ingenieure» (ASIC), der «Verband freierwerbender Schweizer Architekten» (FSAI), die «Association amicale des anciens élèves de l'École Polytechnique Fédérale de Lausanne» (A3E2PL) und der «Verband der Absolventen und Studierenden Schweizerischer Abendtechniken» (Archimedes).

Heute sind über 21000 Mitglieder in die Register eingetragen. Aufgenommen kann jedermann werden, der einen *Diplomabschluss* von einer Hochschule, einer Höheren Technischen Lehranstalt oder einer Technikerschule vorlegen kann, oder sich über eine *einschlägige Praxis* ausweisen kann. Im letzten Fall muss er eine *Aufnahmeprüfung* bestehen.

Die Stiftung der Schweizerischen Register verfügt über eine eigene Geschäftsstelle (Weinbergstr. 47, 8006 Zürich, Tel. 01/343222). Das letzte Verzeichnis ist im Jahre 1970 bei Gassmann AG, Solothurn, erschienen.

Die Register werden ab und zu als kleinlich, engstirnig und dem freien Wettbewerb abträglich kritisiert. Nach Jean-Pierre Bonny sind sie aber so gefasst, dass auch derjenige, der sich sein berufliches Können ausserhalb der offiziellen Schulen in der Praxis erarbeitet hat, durch das Register seine Fähigkeiten bestätigen lassen kann. Er ermunterte in seiner Grussadresse die Verantwortlichen, nicht in eine allzu kleinliche Reglementierung zu verfallen, den damit werde nur eine Verhärtung und Starrheit bewirkt, die den modernen Anforderungen an ein Bildungssystem unangemessen sind.

Der Präsident des Stiftungsrates, H.H. Hauri, machte in seiner Rede u.a. auf die *ethischen* Gesichtspunkte aufmerksam, die heute auch bei der Ausübung eines technischen Berufes unumgänglich sind. Seiner Rede sind die folgenden Passagen entnommen: «Wenn bisher fast keine gesetzlichen Regelungen für die Ausübung technischer Berufe bestanden, muss man annehmen, dass dafür kein Bedürfnis empfunden wurde. Dies hat sich aber in den letzten Jahren sehr geändert. Ange- sichts des gewaltigen Einflusses, den die technische Entwicklung auf das Leben des heutigen Menschen ausübt, wird wohl niemand mehr behaupten wollen, die Planung und Ausführung technischer Werke, seien es Bauten, Geräte oder Maschinen, gehe lediglich Auftraggeber und Auftragnehmer etwas

an. Es ist uns doch wohl allen klar geworden, dass derjenige, der baut und konstruiert, eine grosse Verantwortung gegenüber den Benutzern, den davon Betroffenen und gegenüber der Gesellschaft übernimmt. Durch hässliche Bauten, zerstörte Landschaften, unzweckmässige Verkehrsanlagen und umweltschädigende technische Prozesse, werden die Gefahren hemmungsloser unkontrollierter Technik belegt. Wir versuchen wohl durch gesetzliche Vorschriften Fehlentwicklungen zu verhindern. Solche lenkende Massnahmen können aber, wie die Erfahrung zeigt, erst eingesetzt werden, wenn Missstände evident geworden sind. Voraussetzung dafür, dass sie nicht erst entstehen, sind Fähigkeit und Verantwortungsbewusstsein der am technischen Prozess massgebend Beteiligten.

Die Wahrung der Verantwortung gegenüber Auftraggeber und Gesellschaft ist Charaktersache und wir sind uns klar darüber, dass kein Gesetz und kein Register garantieren kann, dass jedes technische Werk makellos werde. Wie ein Staatsexamen nicht verhindern kann, dass ein Jurist dubiose Geschäfte macht, können wir auch nicht garantieren, dass jeder im Register Eingetragene ein weisses Schaf sei. Etwas aber kann das Register: Es kann darüber Auskunft geben, ob der Betreffende eine Bildung genossen und Erfahrung gesammelt hat, die notwendig sind, um eine Aufgabe überhaupt erst lösen und die Verantwortung dafür übernehmen zu können.»

Wie steht es um die *Zukunft*? Nach den Ausführungen von M. Beaud, dem Sekretär der Register, ist es ein Ziel, auch auf internationaler Ebene eine allgemein verbindliche Bewertung innerhalb der technischen Berufe zu erreichen. Diese Bestrebungen finden aber schon innerhalb der EG Widersacher, die vor allem bei den Befürwortern einer freien Konkurrenz und der freien Berufsausübung zu finden sind. Ähnlich liegen die Verhältnisse in der Unesco, der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur. Immerhin sind aber gewisse Gemeinsamkeiten festzustellen.

Hierzulande soll versucht werden, die Register in das sich in Revision befindende Berufsbildungsgesetz integrieren zu lassen, um ihnen auf diesem Weg allgemeine Anerkennung als Instrument der Weiterbildung und der Qualitätskontrolle zu verschaffen.

Kurt Meyer

Umschau

SBG-Ausbildungszentrum Wolfsberg hat sich bewährt

(SBZ 1975, H. 24, S. 373) Im ersten Betriebsjahr des Ausbildungszentrums Schloss Wolfsberg der Schweizerischen Bankgesellschaft (SBG) sind über 3000 Kursteilnehmer, meist Kaderangehörige und Kaderanwärter der Bank, geschult worden. Die zweckmässigen Räumlichkeiten dienten darüber hinaus rund 1000 internen und externen Tagungsteilnehmern. Über 12 000 Besucher wurden empfangen und durch das Ausbildungszentrum geführt. Für die Betreuung im weitesten Sinn waren rund 50 festangestellte Personen und eine Reihe auswärtiger Gastreferenten tätig.

Sowohl die Bauten und Einrichtungen wie auch das Schulkonzept haben sich bewährt. Die meist ein- bis dreiwöchigen Kaderkurse bieten den Teilnehmern ein Wechselspiel von betrieblicher Fachausbildung, situationsgerechter Führungsschulung, persönlichkeitsfördernder Allgemeinbildung und sportlicher Betätigung. Im Mittelpunkt stehen realitätsbezogene, aus der Praxis stammende Übungen, ergänzt durch Lektionen aus den Bereichen Politik, Sozialethik und Kultur. Eine Bereicherung, auch für die ganze Region, stellen die jeweils der Öffentlichkeit zugänglichen Hausveranstaltungen dar, so etwa Chor- und Kammermusik-

abende, Dichterlesungen, Ausstellungseröffnungen, Kabarettvorstellungen, ja selbst veritable Schauspiel- oder Opernaufführungen. Vor wichtigen politischen Abstimmungen wurden auch kontraktorische Podiumsgespräche durchgeführt.

Das Kurstableau 1976 ist voll ausgelastet und enthält neben den bankeigenen Seminarien der SBG zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen anderer Wirtschaftsunternehmen, benachbarter Universitäten und staatlicher Institutionen. Das Ausbildungszentrum Wolfsberg wird damit zu einer Stätte der Begegnung, welche nicht nur der Managerschulung dient, sondern auch den Dialog zwischen den Vertretern verschiedener Lebensbereiche fördert. DK 725.2

Bauhaus-Archiv in Berlin

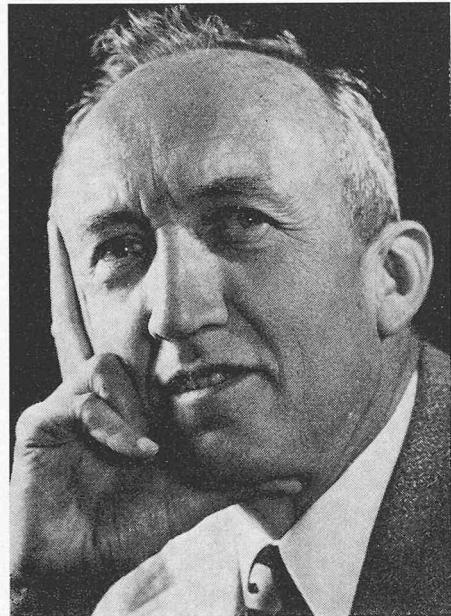
In unmittelbarer Nähe des Berliner Tiergartens ist der Grundstein für das Bauhaus-Archiv gelegt worden. Der Entwurf für diesen Museumsneubau, der mit 11 Mio Mark vom Land Berlin unterstützt wird, stammt von Walter Gropius, der im Jahre 1919 in Weimar das Bauhaus gründete. Es wurde sechs Jahre später nach Dessau verlegt.

Das Bauhaus-Gebäude in Dessau wird gegenwärtig restauriert und auf den originalen Zustand gebracht. Die Arbeiten sollen bis im Dezember zum 50. Jahrestag der Eröffnung des Dessauer Bauhauses abgeschlossen sein. DK 727.7

Eidg. Technische Hochschule Zürich

Rektorwahl an der ETH Zürich

Die Professorenkonferenz der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich hat auf den 1. Oktober 1977 *Hans Grob* zum neuen Rektor gewählt. Der diplomierte Bauingenieur Hans Grob ist seit 1964 Professor für *Strassen-, Eisenbahn- und Untertagbau* und Vorsteher des Instituts für *Strassen- und Untertagbau*.



Hans Grob wurde am 28. Mai 1917 in Winterthur als Bürger von Dinhard ZH geboren. Er erwarb 1937 das Primarlehrerpatent und nach dem anschliessenden Studium an der ETH 1942 das Diplom als Bauingenieur. Bis zu seiner Berufung als Professor war er 22 Jahre in der Praxis tätig, so beim Eidgenössischen Amt für Wasserwirtschaft (1943/44), bei Locher & Cie. AG, Zürich, im Tiefbau mit Wasserkraftanlagen, Fluss-, Stollen- und Strassenbau (1944–47 und 1952–64), und dazwischen bei der Projektierung und Bauleitung von Wohn- und Fabrikbauten in Indien, Ceylon und Pakistan für die Firma Gebr. Volkart, Winterthur (1947–52).

Erstmals hat die Rektorwahl an der ETH schon im Vorjahr des Amtsantritts stattgefunden; damit soll dem neuen Rektor eine längere Vorbereitungszeit verschafft werden. Der zur Zeit wirkende Rektor, *Heinrich Zollinger*, hatte sein Amt am 1. 10. 1973 angetreten, kurz nachdem sein Vorgänger, *Pierre Marmier*, im letzten Monat seiner Amtszeit gestorben war.

Wettbewerbe

Betagtenheim in Zuchwil (SBZ 1976, H. 13, S. 162). Die römisch-katholische Kirchgemeinde Zuchwil hat im August 1975 einen Projektwettbewerb für ein Betagtenheim veranstaltet. Entsprechend der Empfehlung des Preisgerichts wurden die Verfasser von fünf Entwürfen mit der Überarbeitung ihrer Projekte beauftragt. Nach Abschluss dieser Überarbeitung beantragt das Preisgericht der Bauherrschaft, das Projekt von R. Buser, Olten, ausführen zu lassen. Fachpreisrichter waren Esther Guyer, Zürich, Walter Hertig, Zürich, Max Jeltsch, Kantonsbaumeister, Solothurn, und Hugo Müller, Zürich.

Kirchgemeindezentrum in Binningen BL (SBZ 1976, H. 6, S. 67). In diesem Wettbewerb wurden je Projektvariante 20 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

Variante I

1. Preis (3500 Fr.) mit Antrag zur Weiterbearbeitung) Wilfried und Katharina Steib, Basel
2. Preis (2300 Fr.) Nees, Beutler und Gygax, Basel/Binningen
3. Preis (1900 Fr.) Vischer, Architekten, Basel, C. P. Blumer; Mitarbeiter: E. Cantaluppi
4. Preis (1800 Fr.) Zwimpfer und Meyer, Basel/Binningen

Variante II

1. Preis (3100 Fr.) Leo Cron, Basel
2. Preis (2900 Fr.) Hans Peter Baur, Basel
3. Preis (2000 Fr.) Zwimpfer und Meyer, Basel/Binningen
4. Preis (1500 Fr.) Wilfried und Katharina Steib, Basel

Fachpreisrichter waren R. Ellenrieder, Basel, W. Hufschmid, Binningen, R. G. Otto, Basel. Die Ausstellung findet vom 14. bis 25. August im Saal des Vereinshauses bei der katholischen Kirche Binningen statt. Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag von 9 bis 18 h, übrige Wochentage von 14 bis 18 h, Mittwoch von 14 bis 21 h.

Johanneum Neu St. Johann. In diesem Projektierungsauftrag wurden sechs Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (2300 Fr.) mit Antrag zur Weiterbearbeitung) Rausch, Ladner, Clerici, Rheineck
2. Preis (2100 Fr.) Bächtold und Baumgartner, Rorschach; Mitarbeiter: Albr. Stücheli, Paul Battilana
3. Preis (1000 Fr.) Josef Paul Scherrer, St. Gallen
4. Preis (600 Fr.) Wicki und Kaufmann, Wattwil

Ausserdem erhielt jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von 4000 Fr. Experten waren G. Auf der Mauer, St. Gallen, O. Müller, St. Gallen, E. Brantschen, St. Gallen.

Personalwohnhaus Seuzach ZH (SBZ 1976, H. 1/2, S. 12). In diesem Projektwettbewerb wurden 20 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (4800 Fr.) mit Antrag zur Weiterbearbeitung) Robert Rothen, Winterthur
2. Preis (4600 Fr.) Armin Schmid, Wiesendangen, Hansueli Schawalder, Seuzach, Jacques Zuppinger, Seuzach, in Firma Kraeher und Jenni, Frauenfeld
3. Preis (3000 Fr.) René Sauter, Neftenbach
4. Preis (2100 Fr.) Ulrich Senn, Seuzach
5. Preis (1900 Fr.) Bühler, Hurter und Veser, Winterthur, Fridolin Bühler, Hettlingen
6. Preis (1600 Fr.) Bert Braendle, Pfungen, in Firma Werkgruppe für Architektur und Planung, Zürich
7. Rang Peter Strässler, Dinhard
8. Rang Heinrich Irion, Winterthur

Fachpreisrichter waren W. Bickel, Neftenbach, W. Hertig, Zürich, M. Krentel, Winterthur. Die Ausstellung ist geschlossen.

Ideenwettbewerb Bahnhofgebiet Luzern. (Ergebnis: SBZ 1976, H. 26, S. 376.) Im Juni 1975 veranstaltete die Behördedeklegation «Ideenwettbewerb Bahnhofgebiet Luzern», welche sich aus Vertretern der SBB, PTT, des Kantons Luzern und der Stadt Luzern zusammensetzte, einen öffentlichen Ideenwettbewerb für das Bahnhofgebiet Luzern. Teilnahmeberechtigt waren Fachleute schweizerischer Nationalität sowie ausländische Fachleute, welche seit dem 1. Januar 1972 in der Schweiz ständigen Wohn- oder Geschäftssitz haben.

Von den 119 eingereichten Projekten musste eines von der Beurteilung ausgeschlossen werden, weil das Modell fehlte. 18 Entwürfe mussten wegen Verletzung wesentlicher Bestimmungen des Programms von einer allfälligen Preiserteilung ausgeschlossen werden.